

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Blittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Billi Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1411. — Für Subskriptionen, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die Tagesblätter 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Wochenblatt 1,00 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 189.

Magdeburg, Mittwoch den 15. August 1917.

28. Jahrgang.

Wer hat die Schuld?

Zu Beginn des vierten Kriegsjahres ist der Streit um die Schuld am Kriege wieder in voller Schärfe entbrannt. Den Veröffentlichungen der „Times“ über den angeblichen Potsdamer Kronrat vom 5. Juli 1914 folgte das deutsche Dementi. Es folgten neue Behauptungen und neue Ablehnungen zu demselben Kapitel. Es folgte eine Veröffentlichung des amerikanischen Botschafters Gerard über die Haltung Wilhelms 2. in den ersten Kriegstagen und vor Ausbruch des Krieges. Dann kam eine Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen Gerard und gleich darauf eine Unterredung des früheren deutschen Botschafters Grafen Bourtales mit einem Vertreter von W. T. M., in der Poincaré als einer der Hauptschuldigen bezeichnet wird. Aus räumlichen und andern Gründen haben wir keine dieser Publikationen im Wortlaut bringen können.

Denn wir haben schon oft betont, daß diese Diskussionen der geschichtlichen Forschung wenig Gewinn bringen können und daß die Herstellung einer einmütigen Ueberzeugung durch sie auf keinen Fall zu erwarten ist. Während des Krieges haben in allen Ländern nur die Regierungen die

volle Freiheit des Wortes.

Wenn nun eine von ihnen die Frage aufwirft: „Wer ist schuld am Kriege?“, so wird sich immer von der Gegenseite eine andre Regierung erheben und, mit dem Finger auf den Frager weisend, antworten: „Du!“ Das alles geschieht mit der Sicherheit eines zwangsläufigen Mechanismus.

Die erste Voraussetzung für eine ernste Untersuchung der Kriegsurache ist die Herstellung der vollen Meinungs-freiheit in allen beteiligten Ländern. Die wird aber in Wirklichkeit erst vorhanden sein, wenn der Krieg zu Ende sein wird. Denn neben äußeren Hemmungen sind es ja vielfach die innern Bedenken, die den Politikern mahnen, mit manchem, was er auf dem Herzen hat, zurückzuhalten. Heute suchen die Regierungen sich gegenseitig die alleinige Schuld aufzubürden, nicht um die Sache des Rechtes, sondern um die eigene Sache zu fördern. Der Krieg ist eben kein Akt der Rechtsfindung, sondern der Gewalt, und moralische Erwägungen gelten nur so weit als erlaubt, wie sie die Sache der Gewalt fördern.

Die Entente-Regierungen würden es sehr gern sehen, daß sich das deutsche Volk, in Reue zerknirsch, als der Schuldige dieses Krieges bekenne. Aber sie würden die Moral, die sich in solchem Bekenntnis ausdrückt, mit der

absolutesten Unmoral beantworten.

Für sie ist ja die Behauptung, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, weiter nichts als ein Vorwand, hinter dem sie ihre imperialistischen Raubabsichten verbergen.

Wenn der Krieg vorüber sein wird, die volle Meinungs-freiheit wiederhergestellt sein wird, dann wird sich das Bild der Diskussion über die Schuldfrage ganz wesentlich verändern. Dann wird es in jedem Lande Leute geben, die behaupten werden, die Hauptschuld am Ausbruch des Krieges liege bei der verfehlten Politik der eigenen Regierung, und dann wird erst das Vergleichsmaterial gewonnen sein, dessen Sichtung und Ordnung ein wirklich unparteiisches Urteil gestattet.

Die deutsche Regierung täte gut, sich der hier entwickelten Auffassung anzuschließen und die Debatte über die Schuld am Krieg einzudämmen. Es ist nicht recht verständlich, warum die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Mitteilungen Gerards noch einmal zurückgekommen ist. Wenn die Gegner

kein schlimmeres Material

gegen Deutschland auszuspielen haben, als das angebliche Kaisertelegramm an Wilson vom 10. August 1914, so darf man in der Wilhelmstraße ruhig schlafen. Unbegreiflich ist, warum uns diese Veröffentlichung hangelang vorenthalten worden ist, unbegreiflich, warum man sich in einen Streit darüber einläßt, ob Wilhelm 2. am 10. August 1914 wirklich an Wilson telegraphieren wollte oder ob er Gerard nur Notizen mitgegeben hat, die für Gerards eignen Gebrauch bestimmt waren. Verblüffend wirkt das „möglichstweise“, mit dem diese neue, von der amerikanischen abweichende Lesart eingeleitet wird. Es muß doch Mittel und Wege geben, um festzustellen, ob Wilhelm 2. Gerard wirklich etwas Schriftliches gegeben und zu welchem Zweck er es getan hat.

Vielleicht empfindet man es als peinlich, daß nach der amerikanischen Darstellung der Kaiser dem amerikanischen Botschafter ein Telegramm an Wilson eingehändigt haben soll, dessen Absendung dann unterblieb. Aber gerade diese Darstellung würde doch nur zu Gunsten der deutschen Regierung sprechen und zeigen, daß sie sich ihrer Verantwort-

lichkeit bewußt und auf eine einheitliche Führung ihrer Politik bedacht war. Daß die Staatsoberhäupter nur im Einvernehmen mit ihrer verantwortlichen Regierung politisch handeln können, ist doch selbstverständlich. Daß

äußerste Korrektheit

in dieser Beziehung gerade in kritischen Zeiten ein Gebot unbedingtester Notwendigkeit ist, ist mehr als selbstverständlich.

Was den Grafen Bourtales anlangt, so ist es aus den schon erwähnten Gründen nicht angängig, seine langjährige Tätigkeit in Petersburg jetzt einer Generalkritik zu unterziehen. Bourtales leitet einen Schuldbeweis gegen Frankreich aus der Tatsache her, daß am Tage des österreichischen Ultimatums der französische Botschafter in Petersburg gemeinsam mit Sazonow auf seinen englischen Kollegen ein-drang, er möge eine absolute Solidaritätserklärung Englands mit Frankreich und Rußland veranlassen. Was darauf von französischer Seite geantwortet werden wird, läßt sich leicht voraussagen. Man wird auf die Theorie hinweisen, wonach die vollkommenste Bereitschaft und Stärke das beste Mittel ist, einen drohenden Krieg zu vermeiden, und man wird zur Unterstützung dieser Theorie berühmte deutsche Autoren zitiieren. Man wird auch an Bernard Shaw erinnern, der bei Kriegesbeginn der englischen Regierung den Vorschlag machte, sie wäre an diesem Kriege schuld, denn wenn England von vornherein seine Solidarität mit Rußland und Frankreich erklärt hätte, würden Deutschland und Oesterreich-Ungarn nachgegeben haben.

Eine Debatte, deren Argumente man im Nachhinein schon kennt, wirkt ermüdend. Sie mag einigen Diplomaten und einigen offiziellen Journalisten von Nutzen und drüben Gelegenheit zu Beweisen ihres Scharfsinns geben, zur Ab-fürzung des Kriegesekends wird sie aber nicht beitragen und

auf den Kriegsausgang keinen Einfluß

ausüben. Denn dies alles ist nichts als die ideologische Umrandung eines Kampfes, in dem nicht die besseren Gründe, sondern die härteren Tatsachen entscheiden. Kein Volk wird, weil es von der Fehlerlosigkeit seiner Regierung nicht ganz überzeugt ist, den Kampf um sein Dasein verlieren wollen.

Der Anschluß Chinas.

Der einstweilige Präsident der chinesischen Republik hat den Entschluß des Kabinetts genehmigt, Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Diese Kriegserklärung bedarf noch der Bestätigung durch das Parlament. Aber wie sie selbst nur eine Formalität ist, so ist diese parlamentarische Erledigung der Frage sozusagen eine Formalität zur zweiten Potenz.

Niemand wird bei der Nachricht, daß China in den Krieg eingetreten ist, den Kreis der Gegner vermehrt hat, militärische Erwägungen pflegen. Als Gegner auf dem Schlachtfeld kommt das ungeheure Reich mit seinen fast 400 Millionen Einwohnern für die Mittelmächte nicht in Frage. Nicht nur weil es ebenso wie Japan um der halben Erde Weite entfernt ist, sondern weil es auch in der Nähe, ja in seinen Grenzen militärisch nichts zu leisten vermag, als kriegerische Kraft in modernem Sinne nicht mitsählt. Ob jene zwei Divisionen, die China angeblich nach Europa senden soll, wirklich abgehen werden, um das anthropologische und ethnographische Bild hinter den Schützengräben der Gegner noch um einiges bunter zu gestalten, das ist mehr eine Sache der Kuriosität, als daß es irgendwie militärische Besorgnisse zu erregen geeignet wäre.

Dennoch hat auch diese Kriegserklärung

ihre sehr ernste Bedeutung.

Diese liegt zunächst auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Die deutschen Beziehungen zu China waren bereits über die ersten Stufen der Entwicklung hinaus und in einem erheblichen Fortschreiten. Nun hätte gewiß schon die Tatsache der

vielfährigen Absperrung, auch ohne daß der Kriegszustand zwischen den Mittelmächten und China eingetreten wäre, einen starken Rückschlag bedeutet und die Handelsinteressen ins Hintertreffen gebracht. Jetzt aber haben es England, Japan und Amerika noch leichter, alle Fäden zu zerreißen, die China mit den Mittelmächten verknüpfen und, wenn sie wollen, auch mit dem Druck, den sie auf die chinesische Regierung ausüben, die Entfernung der in China noch lebenden deutschen und österreichisch-ungarischen Reichsangehörigen zu erzwingen, um die persönlichen Beziehungen zu vernichten, die für jede Ausfuhrfähigkeit die unerläßliche Voraussetzung bilden.

Doch über das rein handelspolitische hinaus liegt die Bedeutung des Ereignisses schon darin, daß es uns zur In-sparierung bringt, wie vollständig Deutschland von der Welt abgeschlossen ist. Denn nichts als der Ausdruck der deutschen Absperrung von der Welt

ist diese sogenannte Kriegserklärung. China hat, was sich aus genommen, nicht die geringste denkbare Ursache, sich gegen die Mittelmächte feindselig zu erklären. Es gebührt einfach dem Gebot der Großmächte, die jetzt allein über kein Schwert verfügen, allein die Herren des Stillen Ozeans sind. Es gebührt aus Furcht und aus Klugheit zugleich, weil es sich sagt, daß es als Bundesgenosse des Verbundes nicht so leicht in die Lage kommen kann, am Schlusse des Krieges die Fische zu bezahlen, wenn Rußland, Japan oder Amerika oder auch England die Lust anwandelte, die Entschädigungen, die in Europa ausgeblieben sind, etwa in

Ostasien hereinzubringen. Kein völliger Schutz gegen ist dieses Bündnis, wie die Geschichte aus manchem Beispiel erweist, aber ein Gemmaus doch gegenüber dem Aushalten, was man China sonst zumuten könnte.

Gäbe es einen Zweck, moralische Betrachtungen zu prägen, so wäre die Frage gestattet, wie es wohl die Staatsmänner Englands und Amerikas mit ihrem Log um Log mitten im Donner der Schlachten verkündeten Pazifismus, der sich in einer glücklichen Zukunft betätigen soll, verträglich erachten, den Krieg, und sei es auch nur den Schein eines Krieges, zwischen Völkern herbeizurufen, zwischen denen auch nicht der leiseste Vorwand eines Widerstreits waltet. Wenn man drauf und dran ist, der Menschheit das tausend-jährige Reich des Friedens zu beschern, so müßte es sonderbar an, daß sich die vorbereitenden Handlungen aus Kriegserklärungen zusammensetzen, wie sie die Geschichte, in deren Fäden doch auch sonst sehr wenig Moral eingewebt ist, noch nicht kennengelernt hat. Kriegserklärungen, ohne vorausgehende Feindseligkeiten, zwischen Völkern, die überhaupt keine politische, nur wirtschaftliche Berührung haben, wie Siam und die Mittelmächte, oder Völkern, deren politische Berührungen niemals die Schärfe eines Gegenjahres erreicht haben, wie zwischen China und wiederum den Mittelmächten — wofür man von alten Irrungen absteht, die nun mehr als ein Jahrzehnt zurückliegen.

Doch in all dem Sommer, in dieser Welt des Todes, der Zerstörung und Vernichtung ist es wohl kaum noch möglich, die Spannkraft zu bewahren, um solchen Ausartungen

internationalen Politik das rechte Empfinden entgegenzubringen. Man nimmt es mit zu dem andern, schlägt es zu der ungeheuren angehäuften Summe und sieht das Bild einer Welt sich vollenden, in der Wahnsinn und Bosheit die Hölle auf Erden schaffen wollen.

Freilich mögen dem Gemeinenden Chinas in den Krieg auch Beweggründe zugrunde liegen, die dem

Wettbewerb der vier großen

am Stillen Ozean herrschenden Mächte entspringen. Bevor noch Amerika mit seinen Rüstungen gegen Deutschland begann, und als Rußland immer mehr und mehr mit der Gesamtheit seiner Kräfte nach dem europäischen Kriegsschauplatz hin gebannt war, mochte man daran denken, daß Japan in Ruhe seine Kräfte sammelte, ein ungeheures Heer nach den Erfahrungen des modernen Krieges ausbildete und seine Flotte ergänzte, den Schluß des Krieges und

die Erschöpfung aller seiner Teilnehmer abwartete, um in Ostasien Ernte zu halten. Dieses Bild hat sich allerdings jetzt wesentlich verschoben, da man, welchen Anteil Amerika in dem Krieg in Europa nehmen möge, künftighin sowohl mit einem militarisierten Amerika wie mit einem militarisierten Kanada und Australien rechnen muß. Die

drei angelsächsischen Großmächte,

die um den Stillen Ozean herumliegen und von denen zwei einen Teil des britischen Weltreichs bilden, haben sich durch diesen Krieg aus ihrer militärischen Schwäche emporgehoben, sie stehen gerüstet und zum Teil im höchsten Maße kriegsgeübt da, eine Tatsache, die immer wieder übersehen wird, wenn man für England die Bilanz des Krieges aufstellt.

England hat eine ganz andre Stellung in dem Krieg inne als seine übrigen Verbündeten. In dem Kampfe mit

den Mittelmächten entscheidet sich zunächst die Zukunft Europas und daher mit die Zukunft derjenigen europäischen Staaten, die mit dem Schwergewicht ihrer Macht auf dem europäischen Festland ruhen. Mein, wie auch der Krieg in Europa ausfalle, Englands Schwergewicht der Macht ruht außerhalb Europas und außerhalb Europas sind heute schon seine Dinge aufs beste bestellt.

Die Franzosen haben hierfür keinen Maß. Sie schauen aufs „Voch in den Vogesen“ und an den Rhein, aber nicht weiter. Den bürgerlich-imperialistischen Russen geht es ähnlich. Sie alle sorgen nicht für sich, sondern für Englands Welt Herrschaft, ohne es zu begreifen. Der angelsächsische Militarismus richtet sich überall häuslich ein, während seine Verbündeten verneinen, den preussischen erschlagen zu können. Jener ist es, der ihnen in der Zukunft viel zu schaffen machen wird. Das wird zuerst Japan erleben.

Was der Krieg bringt.

Die Pässe verweigert.

Wir haben gestern bei Besprechung des Nächtlichen Hendersons, des Vertreters der englischen Arbeiter im fünfköpfigen Kriegsausschuß des Ministeriums Lloyd George, die Vermutung ausgesprochen, daß die Regierung es nicht mehr wagen werde, den Delegierten der englischen Arbeiter für Stockholm die Pässe zu verweigern, also die Reise unmöglich zu machen. Sie magt es doch. Und zwar sie nicht allein, sondern die englische Regierung im Einverständnis mit der französischen, italienischen und amerikanischen.

Das hat der Sprecherminister Bonar Law am Montag im Unterhaus erklärt. Mit der Begründung, es sei geistlich nicht möglich, ohne Erlaubnis der Regierung mit feindlichen Unternehmern eine Konferenz abzuhalten. Diese Erlaubnis wird nicht erteilt.

So hat das englische Ministerium beschlossen. Die westlichen Alliierten teilen diese Auffassung. Nun ist es ja nicht schwer, einen solchen Beschluß zu fassen; schwerer aber, ihn aufrecht zu halten. Das hängt nicht von dem Ministerium allein ab, sondern die sprechen die Köpfer mit.

Wohin die Pässe drängen, ist für Frankreich schon entschieden. Darüber wird aus Paris berichtet:

Mit einer bisher nie erreichten Mehrheit von 8897 Stimmen gegen 4 schloß sich der parlamentarische Ausschuß gegen die Absicht der Regierung an, die Pässe nach Stockholm zu verweigern. Es wurde in der Versammlung beschlossen, der Regierung eine kurze Bedenkzeit zu bewilligen. Falls sie auf ihrer Weigerung beharrt, welche infolge ein allgemeines parlamentarischer Boykott auslösen werden. Durch diese scharfe Haltung der Sozialisten aber bedingt die Parteipolitik ist bei der Wahlkampagne dieses Ministeriums nicht möglich gewesen, da alle von ihm in Besitz genommenen Personen Schaden tragen, unter diesen Umständen die Verantwortung für die Verweigerung der Pässe auf deren unabsehbare Folgen zu legen. Die westliche Demission Wobles von Niedergangsmitteln des Parlamentes würde die Rolle dazu zu beschleunigen vermögen.

Das sind die ersten Zeichen nach dem Streik, den die Regierungen der Entente wegen. In der, höhere werden folgen. Auch in Italien, wo in den vergangenen Tagen die russischen Abgeordneten von den Sozialisten fürwärtig empfangen und begrüßt worden sind.

Selbst in England werden die Arbeiter die Herrschaft der Regierung nicht ruhig hinnehmen. Sie haben eben erst mit sich gegen eine die Beteiligung an Stockholm beschlossen; sie werden der Regierung nicht gestatten, diesen Beschluß auszuführen. Der Weg zwischen ihnen und den Kriegstreibern wird sich immer erweitern. Am Montag hat John Henderson, der übrigens ein Liberaler, nicht etwa ein Sozialdemokrat ist, sich dem Unterhaus gegen die Verhaftungen des Premierministers, ein beschlagener Doppeltschiff geschrieben zu haben, vertriebt. Sein Reduziert kommt ganz England. Am 21. August werden die sozialistischen Arbeiter eine neue Kampferstellung abgeben und am 22. August wird eine Zusammenkunft der Sozialisten der Entente in London folgen. Die Regierungen dieser Länder sorgen für den Schutz der Pässe.

Die Friedensbewegung ist auch bei den Vätern der Entente im höchsten Grade geschwächt, daß ein Verbot der Regierungen sie nicht mehr erziehen oder erdulden kann. In England, jede Sozialist, jeder Sozialist propagiert jetzt Stockholm und bringt die Kriegstreiber der Entente in Gefahr. Das noch vor drei Monaten möglich war, geht heute nicht mehr an. Das werden die Regierungen der Entente wohl spüren.

Der Fliegerangriff auf Frankfurt.

Katzenbach, 12. August. Gestern gegen 8 Uhr abends war ein fremder Flieger über Katzenbach auf Frankfurt a. M. ab. Gestrichelt wurden zwei Häuser, eine Frau und ein Kind, verletzt — zum Teil schwer — mehrere zehnjährige Mädchen verletzt wurde nicht angegeben. Der Flieger wurde auf dem Rückflug durch zwei andere Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen, die Jagden — Jagden — gescheitert waren.

29000 Tonnen.

Katzenbach, 12. August. Gestern gegen 8 Uhr abends war ein fremder Flieger über Katzenbach auf Frankfurt a. M. ab. Gestrichelt wurden zwei Häuser, eine Frau und ein Kind, verletzt — zum Teil schwer — mehrere zehnjährige Mädchen verletzt wurde nicht angegeben. Der Flieger wurde auf dem Rückflug durch zwei andere Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen, die Jagden — Jagden — gescheitert waren.

Strutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein schwer bewaffneter, großer Dampfer, allem Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 Tonnen sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Munition, beide mit östlichem Kurs.

Der Seekrieg.

Schiffsverluste. „Maasbede“ meldet: Der Segler „J. G. Freund“ aus Neuseeland (181 St.-T.) ist gesunken. Der englische Segler „R. J. Owens“ (123 St.-T.) ist gesunken. Der amerikanische Segler „William R. Critchett“ (544 St.-T.) ist gesunken und gilt für verlorene. Der französische Dampfer „Lobosera“ (518 St.-T.) ist gesunken und gesunken. Der englische Segler „Alara Hamilton“ ist gesunken. Der englische Dampfer „Seahorse“ (2345 St.-T.) ist mit einem andern Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die deutsche Dampfer „Algoa Bay“ (1165 St.-T.) wurde brennend verlassen. Der französische Dampfer „Diligent“ (2181 St.-T.) ist mit einem andern Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Der holländische Dampfer „De Geer“ wird vermisst. Der schwedische Dampfer „Sidar“ ist gesunken. Der englische Segler „Jenny“ (301 St.-T.), der norwegische Dampfer „Rane“ (1119 St.-T.) und der norwegische Dampfer „Knut“ (1850 St.-T.) wurden versenkt.

Amerikanischer Landdampfer versenkt. Das amerikanische Marinekommando teilt mit, daß der amerikanische Landdampfer „Campana“ am 6. August bei Isle de St. Pierre versenkt wurde. 47 Besatzende wurden gerettet. Man glaubt, daß der Kapitän des Dampfers und vier Mann der bewaffneten Besatzung als Gefangene an Bord des Unterseebotes befinden.

Neue Erfolge in Rumänien.

Der deutsche Nachrichtenbericht meldet „neue Erfolge unserer Truppen in Rumänien“. In der westlichen Richtung haben die Rumänen, so sagt der holländische deutsche Ergänzungsbereich, verschiedene Vorteile, die Verbündeten zurückzuführen. Immer wieder werden sie, die blutgetränkten heißen Hügel des Ngr. Gajmalni zu räumen, ebenso erlittet und erlitten waren ihre Angriffe bezüglich der Glavic-Richtung, bei der Glasjaki sowie nördlich des Ngr. Lepa. Alle diese Angriffe dauerten bis heute fortbringen der Verbündeten nicht aufhalten, die in dem Hauptquartier zwischen Ditzu und Zolna weitere Fortschritte machten und mit fürwärtiger Hand sich in den Besitz der bei Zolna befindlichen Eisenbahnstation Ditzu-Dra setzten.

Auch nördlich Bucjani hat der Angriff im Gange. Die Verbündeten räumen das Dorf Gijerici zwischen Sufita und Puzna und setzen sich in den Besitz der Verteidigung in hohem Maße begünstigenden Dürferkomplexes an dem Dorf der Bucjani, das die Ostseite des Sufita, Puzna und Gruzna anzeigt. Alle ihre Fortschritte, durch mühsame Gegenwehr von Rumänien aus nach Süden und Westen des Fortbringen der Verbündeten aufzuhalten, scheiterten unter physischen Verlusten.

Durch Gefangene konnte festgestellt werden, daß nicht weniger als zehn russische Regimenter an diesen Angriffen beteiligt waren. Mit dem gleichen Erfolg wurden Gallaßungstruppen zwischen Zugulnitsch und Zolna zurückgeworfen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Der „Kolonialen Weltzeitung“ von unterrichteter Seite zugehende Nachrichten über die Kämpfe in Ostafrika lauten: Unter dem Oberbefehl Generalmajor von Gumbel sind die deutschen Truppen in Ostafrika in der letzten Zeit sehr erfolgreich vorgegangen. Der Feind erlitt einen Verlust von 400 Toten und Verwundeten. Anfang 1917 erweist unternehmender Vorstoß der Engländer scheiterten. Beim Rückzug der Engländer an ihre Stützpunkte wurde ausgezeichnetes Material und Lebensmittel erbeutet.

Hierauf gingen im April deutsche Schiffsgruppen zum Angriff gegen die portugiesischen über und brachten 100 Kilometer auf portugiesisches Gebiet bis zum Meeresspiegel vor. Die Portugiesen stießen nach Süden. Die Deutschen behaupteten ihre Stellungen. Auch die Truppen wurden wieder schwer geschlagen. Sie verloren ein ganzes Regiment.

Die unterirdischen Kämpfe in Ostafrika beschränken den Rückzug des Generalen Ernst sowie eines hochrangigen Generalen. In seine Stelle ist jetzt der Brigadegeneral Deventer getreten. Die Deutschen haben die Engländer über neue Operationen gegen Ostafrika unternehmen. Hierüber führen jedoch Nachrichten noch aus.

Wie Kerenzki spricht...

Der russische Minister des „Rett. Kommando“, der den russischen Ministerpräsidenten auf einigen Gelegenheiten begleitet hat, sprach: „Nichts ist von dem ersten Kabinett, wo unter der Regierung stehen, begreifen die Grundgedanken. In Russland kommen die Leute auf die Straße und schreien auf Straße und

Trittbretter, Abordnungen haben mit ihren roten Fahnen, und eine Kapelle spielt die Marseillaise langsam und traurig, ganz nach russischer Weise. Dies Schauspiel wiederholt sich jeden Augenblick auf der 1500 Kilometer langen Strecke, und man muß das Programm für den Willkomm aufs genaueste einteilen, um den Minister nicht allzulange und zwecklos zu ermüden.

Gibt der Zug, so steigt ein Offizier aus und erklärt: der Minister arbeitet, aber er wird gleich erscheinen. Erst im Augenblick, wo der Zug sich schon in Bewegung setzen soll, tritt Kerenzki in die Erscheinung. Beifallskrufen ertönt. Die Menge entblößt das Haupt. Raube und begeisterte Augen heften sich auf Kerenzki. Alles schweigt.

„Genossen! ruft der Minister mit heiserer Stimme. Ich begrüße euch und bin glücklich, euch zu sehen. Das Vaterland ist in Gefahr. Worte allein helfen nicht, Taten will ich. . . (Der Zug setzt sich in Bewegung.) Nur euerne Disziplin (Der Zug fährt schneller schon) kann uns retten. (Die Menge läuft hinter dem Zuge her.) Alle geeint für die Freiheit. . . Hurra!“ Tausende rufen Hurra! Der Zug entschwindet.“

Auch eine Kriegsfolge.

Das typische Kriegsverbrechen ist in den kriegführenden Staaten der Preiswucher, in Holland der Schmuggel. Die Zahl der in Holland verurteilten Schmuggler ist allmählich so groß geworden, daß in den Gefängnissen bei Weitem kein Platz mehr für sie ist. Der holländische Staat hat daher in Beerschuitzen einen für 1000 Gefangene berechneten Kämp eingerichtet. Aber auch dieser ist bereits überfüllt. Demnach einem Bericht in „Der Volk“ sind dort gegenwärtig schon 1200 Gefangene zusammengepfercht. Sie werden in größeren Trupps mit Außenarbeiten beschäftigt.

Wegen der geundheitlichen Mißstände, die sich aus der Überfüllung besonders bei den Schlafstätten, der Wäschereinigung, dem Wäschewechsel, dem Essen, der Reinlichkeit und der Körperpflege ergeben, werden sehr ernsthafte Beschwerden erhoben. Auch über schroffe Behandlung wird geklagt. Unter dem Ausschern sollen Streiber sein, die bei dem geringsten Disziplinvergehen den Deuten zu Arrest bei Wasser und Brot verhelfen.

Dabei handelt es sich bei den Schmugglern meist nicht um Verbrecher im Friedenssinne, sondern um Grenzbewohner, die sich bis zum Kriege des besten Leumunds erfreuten und nur durch die besonderen Gelegenheiten der Kriegszeit sich zum Waren Schmuggel verleiten ließen. „Der Volk“ ist der Meinung, daß man zwar im öffentlichen Interesse gegen diese Vergehen streng einschreiten müsse, fordert aber eine anständige Behandlung der Verurteilten.

Kartoffel ernte und Kartoffelversorgung.

Je näher wir zum Herbst kommen, um so dringender wird von der Arbeiterkass die Frage erhoben: Wie werden wir diesmal mit Kartoffeln versorgt? Werden wir daselbe Kartoffeleland wie 1916/17 erleben? Trübe dies ein, dann müde es sehr schämm mit der wirtschaftlichen Widerstandskraft der arbeitenden Bevölkerung.

Voraussetzung einer ausreichenden Kartoffelversorgung ist in erster Linie eine ausreichende Ernte. Nach allen bisher vorliegenden Nachrichten haben wir eine gute, wenn auch keine sehr gute Kartoffelernte zu erwarten. Der landwirtschaftlichen Erntestatistik zufolge belief sich von 1904 bis einschließlich 1914 die deutsche Kartoffelernte jährlich im Durchschnitt auf rund 44 Millionen Tonnen, die Tonne zu 20 Zentner. In diesem Zeitraum für das bisher schlechteste Erntejahr, 1910, wo sich der Ertrag nur auf 34,3 Millionen Tonnen belief. Wie die deutsche Kartoffelernte verbraucht wurde, das hat das königliche Landes-Ökonomiekollegium für Preußen für die Periode 1907 bis 1911 festgestellt. Es machte folgende Rechnung (für ganz Deutschland) auf:

Kartoffelernte 1907—1911 jährlicher Durchschnitt abzüglich 20 Prozent für Ausfaat und Verderben	34,50 Mill. Tonnen
Verbrauch für Speisewecke (pro Kopf der Bevölkerung 250 Kilo im Osten, 200 Kilo im Westen)	14,05
Verbrauch der Brennereien	2,70
Verbrauch der Stärkefabriken	1,154

Bei der Berechnung der für Speisewecke notwendigen Menge ist die Bevölkerungsnummer nach der Zählung von 1910 in Ansatz gebracht (64,92 Millionen Menschen). Pro Kopf der Bevölkerung wurden für den Osten 250, für den Westen 200 Kilogramm als Verbrauch angenommen, im

Mittel 225 Mio oder 450 Pfund jährlich. Das wären pro Woche und Kopf fast 8¼ Pfund!

Trotz dieses Speiseverbrauchs von 8¼ Pfund pro Kopf und Woche blieben, auch nach Abzug des Verbrauchs für Spiritbrennereien und Stärkefabriken, weit über 10 Millionen Tonnen für Viehfutter usw. übrig. Die Kartoffelernte 1916 war zwar eine ganz außerordentlich schlechte, es sollen nur 23 bis 25 Millionen Tonnen gerntet worden sein, aber dennoch wären genügend Kartoffeln für die menschliche Ernährung vorhanden gewesen, wenn der Ernteertrag sorgfältig behandelt und streng gesetzlich verwandt worden wäre. Rechnen wir eine Bevölkerung von 70 Millionen Köpfen und pro Kopf täglich ein Pfund Kartoffeln, dann brauchen wir hierfür im ganzen Jahre nicht ganz 13 Millionen Tonnen (genau 12,77 Millionen Tonnen). Diese Menge konnte und mußte auch vorjährig für die Volksernährung unbedingt sichergestellt werden. Daß die großen Industriebezirke und die Großstädte nach Januar 1917 wochenlang gar keine oder nur wöchentlich 1 bis 3 Pfund pro Kopf erhalten haben, ist wohl bekannt. Wo sind die Kartoffeln geblieben?

Die Frage mag nun auf sich beruhen. Aber in der neuen Versorgungsperiode darf sich das Kartoffel-elenk nicht wiederholen! Selbst wenn die neue Ernte eine unterdurchschnittliche würde, käme doch ein Ertrag heraus, der die Lieferung von wenigstens ein Pfund pro Kopf und Tag gestattete. Dazu gehört aber, daß die Kartoffeln gleich nach der Ernte in die Industrie- und Großstädte geschafft werden, nicht wieder in den landwirtschaftlichen Bezirken liegenbleiben, um dort in notorisch gesetzwidriger Weise an das Vieh verfüttert zu werden oder um bei späteren Abtransporten, zur Frachtzeit, massenhaft zu verderben. Der Bevölkerung dürfen die Kartoffeln nicht wieder pfundweise verkauft werden, sondern es muß die frühere übliche Einkellerung des Bedarfs erfolgen! Geschieht das nicht, so kommen wir erneut in das Kartoffel-elenk hinein, das dann aber schlimmere Folgen zeitigen wird als das vorjährige. Diesen Standpunkt haben die Arbeiterorganisationen gegenüber den Zentralbehörden entschieden vertreten. Hoffentlich nicht wieder vergeblich.

Die Löhnung der Kriegsgefangenen.

Die in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten und Unteroffiziere scheiden mit dem Ende des Monatsbeitrags, in das ihre Gefangennahme fällt, aus der Geldberpflegung aus, sie erhalten keine Löhnung mehr. Unter gewissen Voraussetzungen kann aber die Löhnung des Kriegsgefangenen an seine Angehörigen bezahlt werden. Dabei hat sich nun aber eine Reihe von Gärten herausgestellt, die Abg. Stübben zum Gegenstand folgender im Reichstag eingebrachten Anfrage gemacht hat:

Nach den gegebenen Bestimmungen ist die Löhnung Kriegsgefangener Soldaten und Unteroffiziere an die Angehörigen ganz oder teilweise zu zahlen: a) wenn Bedürftigkeit vorliegt, b) wenn Aufwendungen für den Kriegsgefangenen zu machen sind. In letzterem Falle verlangen einige Ersatztruppenteile ebenfalls den Nachweis der Bedürftigkeit der Angehörigen. Ist der Herr Reichsminister bereit, dafür zu sorgen, daß diese Bestimmungen von dem Ersatztruppenteil in weite-

ziger Weise ausgelegt werden und insbesondere im Falle b) vom Nachweis der Bedürftigkeit der Angehörigen abgesehen wird?

Hoffentlich wird die Regierung dem in der Anfrage ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragen.

Notizen.

Fliegerangriff auf Kolmar. Einer Privatmeldung der „Wesler Nachrichten“ zufolge, wurde am Sonntag mittag Kolmar von französischen Fliegern angegriffen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Dagegen wurden vier Bürger getötet sowie drei Frauen und Kinder schwer verwundet und mehrere Privathäuser stark beschädigt.

Lenkungszulage für Staatsbeamte. Die badische Regierung beschloß, die vom 1. April an bewilligte Kriegszulage für Staatsbeamte zu verdoppeln und die den unteren Beamten vom gleichen Zeitpunkt an gewährte Kriegszulage zu erhöhen und auf weitere Beamtenkreise auszudehnen. Die badische Regierung trat mit der bayerischen und württembergischen in Verbindung, um bezüglich der Regelung der Kriegszulage ein möglichst gleichmäßiges Vorgehen in den süddeutschen Staaten herbeizuführen.

Russische Vorbereitungen für den Frieden. Der russische Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ meldet, der Handels- und Industrieminister habe der „Birschewija Wjedomosti“ zufolge der vorläufigen Regierung eine Vorlage über die Demobilisierung der russischen Kriegsindustrie unterbreitet, in der darauf hingewiesen wird, daß die militärischen Ereignisse und „die überall hervortretende Begierde nach Frieden“ Rußland völlig unvorbereitet vor die Möglichkeit des Kriegsendes stellen könnten. Der Handels- und Industrieminister habe deshalb sämtliche Behörden, Stadt- und Semstwoverwaltungen aufgefordert, unzüglich Pläne für die Wiederaufnahme der Friedenswirtschaft einzureichen.

Ausnahmezustand in Spanien erklärt. Aus Madrid meldet Reuters: Die Regierung beschloß, über ganz Spanien den Ausnahmezustand zu erklären. Es kam in Madrid zu unbedeutenden Zwischenfällen, die leicht unterdrückt wurden. In der Hauptstadt herrscht vollkommene Ruhe.

Unermutete Schließung der Pariser Börse. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß die Pariser Börse unermutet für Montag und Dienstag geschlossen worden sei. Da am 15. August Feiertag sei, dauere die Unterbrechung 5 Tage.

Ende des Pariser Dampfschiffverkehrs. Seit dem 2. August dürfen die Pariser Dampfer nicht mehr verkehren. „Ein böses Vorzeichen“, schreibt das „Journal du Peuple“, wird doch diese Maßregel mit dem Mangel an Brennmaterial und den außergewöhnlichen Kohlenpreisen gerechtfertigt. In einer Zeit, da uns die überhöchsten Verprechungen hinsichtlich der Kohlenversorgung gemacht werden und ein beruhigender Optimismus an hoher Stelle zu herrschen scheint, reißt man uns mit der Ankündigung einer so unerwarteten Maßnahme aus allen Wolken. Weniger Worte und etwas mehr Kohlen! In verantwortlichen Kreisen kennt man am besten die Gefahr, die man mit einem Winter wie dem vorigen heraufbeschwören würde.

Depechen.

Hendersons Nachfolger.

W. L. S. London, 13. August. (Reuters. Amtlich.) Barnes wird Nachfolger Hendersons als Vertreter der Arbeiter im Kriegskabinet sein. — Nichtamtlich wird erklärt, daß die Ernennung von den andern Regierungsmitgliedern der Arbeiterpartei gebilligt wird.

Der ganze Westen loht!

W. L. S. Großes Hauptquartier, 14. August 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in Flandern war wechselseitig hart; er erreichte an der Küste, nordöstlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit.

Gewalttame Erkundungen der Gegner brachen vor mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen.

Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldkloten zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch auf dieser Front scheiterten mehrere englische Vorstöße. Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Neuvechapelle wurde eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront und in der Westschampanagne war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers bemerkbar. Am Cornillet, südlich von Nuroy griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnene Stellung an.

An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen in schwerstem, sich dauernd steigendem Feuerkampf. Der Franzose hat in diesem Kampfabschnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie, herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Meury abgeschlagen. In der Lothringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerintensität lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden neun feindliche Flieger und zwei Fesselballone abgeschossen.

Oberleutnant Dostler hat am 12. August seinen 23. und 24. Gegner zum Abtutz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des Lutskul-Abschnitts machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unsere Geländegewinne streitig.

Auch südlich des Dnjog, und Ostwärts führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radcuken.

Bei Panciu kam es zu neuen Kämpfen, in denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt.

Zwischen Sultsa und Putnatai brängten unsere Truppen den sich nähenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück.

Längs der unteren Goceth verließen unsere Besatzungen die feindliche Seite und schloßen sich uns an. Gefangen und Beute wurden geborgen.

In Mährensgebiet der Draua lebte die Feuerintensität auf.

Ragabwische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf sich wieder bemerkbar machende Versuche, die Arbeiter in einen

Streik

hineinzuziehen, sehe ich mich veranlaßt, eine

Warnung an die Bevölkerung

zu richten, um sie vor unter Umständen großem persönlichen Schaden durch unbedachte Handlungen zu bewahren.

Mehr denn je bedeutet in der jetzigen Zeit eine Arbeitsniederlegung einen Verrat an der Sache des Volkes und des Vaterlandes, einen Verrat an unsern Brüdern draußen im Schützengraben, die dafür bluten müssen.

Jede auch nur vorübergehende Arbeitseinstellung bedeutet eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und damit fällt der Streik in dieser Zeit unter den § 89 des Strafgesetzbuchs.

Landesverrat

begeht, wer die Arbeit in der Rüstungsindustrie einstellt, weil er dadurch der feindlichen Macht Vorjubel leistet. Er kann, wenn nicht mildernde Umstände zugebilligt werden, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, unter Umständen mit dem Tode bestraft werden.

Wissen muß es das Volk, daß sich in dem Kreise der Arbeiter selbst mit feindlichem Gelde bestochene Agenten befinden, die zur Arbeitseinstellung auffordern, um unsere Verteidigungskraft zu lähmen.

Ich erwarte von allen einsichtigen Arbeitern, daß sie alles tun, um diese Feinde unsers Volkes zu entlarven und ihren ganzen Einfluß ausüben, um Unbedachtsame von Handlungen zurückzuhalten, durch die sie sich zeitlebens unglücklich machen können.

Bewiesen sei auch darauf, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die führenden Männer der deutschen Gewerkschaften unsere Verteidigungskraft in Frage stellende Arbeitseinstellungen auf das schärfste verurteilen.

Ich lasse keinen Zweifel darüber bestehen, daß diejenigen, die zur Arbeitseinstellung auffordern und sich daran beteiligen, von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden, während alle diejenigen, die sich im allgemeinen Volksinteresse für die Aufrechterhaltung der Arbeit in den Rüstungsbetrieben einsetzen, des vollen Schutzes der Militär- und Zivilbehörden sicher sein können.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps
Freiherr von Lyncker.

Weisse Wand und Colosseum
 Der Tod auf Zeche Silva
 und
 Die Möbelpolonäse
 bleiben nur
 bis einschließlich Donnerstag
 im Programm

Birnen 10 Zentner Ebbienen
 sind sofort zu verkaufen. 5340
Fricke,
 6 Rogauer Straße 6.
Allgemeine Ortskrankenkasse
 in Magdeburg.

Sommerzeit
 zu mäßigen Preisen
Pelze
 Stolas, Wäffen und Garnaturen
 in Skunks, Marder, Nerz, Iltis,
 Opussum. 5347
 Schwarze u. fr. Flüsse
Pelzanhänge
 die große Mode in vor-
 nehmer Kürschnerarbeit.
 Bitte besichtigen Sie
 mein reichhaltiges Lager
ohne Kaufzwang.
 Aus Leunungsgründen
 u. Warenknappheit em-
 pfehle ich, seinen Be-
 darf zeitig zu decken.
Spezial-
Etagegeschäft
 R. Sternau,
 Alter Markt 32/33

Trauer-
 Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
 Handschuhe, Schleier, Krepps
 287 Schürzen usw.
 in allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern
Lange & Münzer
 Breiteweg 51, 51a, 52

Freddrichs Festsäle
 Täglich abends 8 Uhr
 Gastspiel der berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
 Dir.: Artur Seidel 5338
 Täglich neuer Spielplan
 Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr
 Neu: Der Alte von der Klippe sowie das
 wunderbare Heißbild: Die Marmeladen-Tante.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit gemäß § 93 der Kassenordnung zur all-
 gemeinen Kenntnis, daß am 4. August 1917 der nachstehend abge-
 druckte Nachtrag 2 zur Kassenordnung genehmigt und sofort in Kraft
 getreten ist. Er lautet:
 Der § 19 Absatz 1 Ziffer 2 erhält unter Aufhebung
 der Änderung durch den Nachtrag 1 vom 31. Januar 1917 vom
 Tage der Genehmigung ab folgende Fassung:
 2. Krankengeld in Höhe von je 3/5 Gehalt des Grundlohns
 für jeden Arbeitstag und den auf einen solchen fallenden Feiertag,
 wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht,
 es wird vom vierten Krankentage an, wenn aber die Arbeits-
 unfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an
 gewährt.
 Alle seitdem eingetretenen Unterstützungsfälle, sowohl Krank-
 gelt wie Wochengeld, sind nach den neuen Vorschriften zu ent-
 scheiden. Vor dem 4. August 1917 eingetretene und noch
 schwebende Hilfsfälle werden nach den bisherigen Sätzen
 entschieden. Für Regelleistungsfälle bewendet es bei den
 gebräuchlichen Bestimmungen.
 Der Vorsitzende des Vorstandes.
 Fritz Drechsler.

Brennholz
 Lieferant für Holz, pro Zentner 4,50 Mark, zu haben
 Rogauer Straße 6.

3 gut erhaltene Leiterkastenwagen
 — 2 Personen — ca. mit Aufschreibern, mit 4 Rädern,
 ca. 80-100 Kubikmeter Fassungsvermögen, zum Transport von
 Kohlen, Schutt, etc. Sehr gut geeignet, preiswert zu
 verkaufen. 5335
Magdeburger Hafencentrale
 Hermann Bergmann.

Palast-Theater Burg
 Spielplan vom 15. bis 17. August.
Im Angesicht des Toten
 Drama in 4 Akten von Walter Schmidhäuser
 Personen:
 Der Herzog Herm. Seldeneck
 Die Herzogin Olga Engel
 Der Graf Ferd. Robert
 Maria, seine Frau Marg. Ferda
 Paul Werner, Vater Emil Jannings
 Franziska, Mutter Emil Jannings
 Graf Adolph Ernst Becker
 Maria Werner Nelly Kidos
Sein kleiner Kammerdiener
 Schauspiel in 3 Akten. — — — — —
Der Kruke entflohen
 Schauspiel in 3 Akten. — — — — —
 Die Leitung: Otto Weikhardt.

Zöpfe!
 sowie sämtliche Haararbeiten
 empfiehlt und fertigt passend aus
 feinstem Haar an 4595
Friseur Lüders, Nr. 18, v. II.
Haar
 ausgekämmt, käuflich
 zu höchsten Preisen
 Oehlstr. 110,
 (Eing. Krötenw.)
Kleine Möbelfuhren
 aller Art für Ein- und Zweiräder
 sowie übernehmbar sofort 4504
Blume Radler, Schönefeldstr. 8.
 Telefon 5250 und 2475.
Möbeltransporte
 mittels gepolsterter Bergungs-
 wagen oder Größten über-
 nimmt billigst 5265
Ernst Funke, M.-Brau,
 Freie Straße 2/6. Tel. 4490.

Bruchbänder und Leibbinden
 kaufen Sie gut und preiswert bei
H. Middendorff
 5336 — Inhaber: Dr. Brauns und Westphal —
 Magdeburg, Breiteweg 155.

Arbeitsmarkt
 Die Beschäftigung von Arbeiter- und Personal-
 geberinnen aller Art ist die „Arbeitsmarkt“ her-
 ausgehend geeignet, weil sie in den Kreisen der ar-
 beitenden Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

ZENTRAL
THEATER
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Fest-Verstellung
 mit Anlauf des
10
 Hilarigen Bestehens
 des Zentraltheaters.
 Montag von 11 Uhr 15 Min.
 Dienstag
 „Die Schöne des Hauses“
 von Hoffmann.
 Mittwoch von 10 Uhr 15 Min.
Das verurteilte
Schloß.

Linoleum
 Ernst Funke & Freund,
 Schönefeldstr. 12 — Tel. 1729
Anzüge und
Paletots
 besserer Stoffe für Arbeit,
 nach Bedarf aus
 guten Stoffen, und zu
 bekanntem, weitem, festen
 Preis.
Sieverlings
Etage-Geschäft
 Jakobstraße 17, I

Umpresshüte
 in Valenz, Mante, Fz, Samt.
 Wieder entweichende Formen in
 bekannter Reichhaltigkeit.
August Albrecht & Co.,
 3 Marktgasse 2, am Alten Markt.
 Größte und älteste Spezial-Hutfabrik am Platz.

Maurer und Bauarbeiter gesucht.
 5313 Paul Groppe, Saifertstraße 25.

Gelehrte Bodenbender-Kleberinnen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Kaffe-Erz-Fabrik Steiner, Schöneberg
 Zeichnungen bei Robert Brandt, Halberstädter Straße
 43/44, abends zwischen 6 und 7 Uhr im Bureau.
Gebildete Maschinenbedienerinnen gesucht!
 Rogauer Straße 11. 5314

Kluges Seitenschnitt?
 Reklambureau
 für alle Arten von
 Anzeigen, Prospekten, etc.
 in allen Sprachen.
 1. Lagerstr. 11, 1. Etage.
 2. Lagerstr. 11, 2. Etage.
 3. Lagerstr. 11, 3. Etage.
 4. Lagerstr. 11, 4. Etage.
 5. Lagerstr. 11, 5. Etage.
 6. Lagerstr. 11, 6. Etage.
 7. Lagerstr. 11, 7. Etage.
 8. Lagerstr. 11, 8. Etage.
 9. Lagerstr. 11, 9. Etage.
 10. Lagerstr. 11, 10. Etage.

Schönefelder Barre
 in
 1/2 Zit. - Säulen, stets
 frisch.
 Ernst Noack,
 Lützowstr. 8, Formstr. 1824

Carl Ebeling
 Bestattungs-Institut, Sargfabrik
 Hauptwache (am Rathaus), 2. Gesch. Annast.
 Formstr. 7100 empfiehlt Formstr. 7100
Särge jeder Größe. Billige Preise

Büchlerinnen, Maschinen-
näherinnen sowie Näherinnen
 für Neu- und Reparaturarbeiten finden dauerhafte Be-
 schäftigung durch die
Zentrale für Kriegsarbeit,
 Formstr. 4/6, III, Hallesche, Zimmer 26.
 für Beförderung von Zuschlägen mit demselben kann die
 Zentrale vermitteln.

Kasino-Theater
 (Südstr. 11, II. Etage)
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Rüstl. Zähne
 besserer Ausführung erhalten
 Sie in
Burmeisters
Zahnpraxis
 Lützowstr. 117, I.
 Formstr. 9513, 13157,
 Sonntag 10 bis 11 Uhr.

Trauertarten
 Nachruf.
 Am 11. August verstarb infolge eines Herzleidens meine
 Mutter, Frau
Emma Plümecke.
 Nachdem Frau Plümecke noch nicht lange in unserem
 Betriebe beschäftigt war, so haben wir doch ihre Fähigkeiten
 und ihren Fleiß schätzen gelernt.
 Ihre ihrem Ansehen!
 Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins
 für Magdeburg und Umgegend.

Tüchtiger Bau- und Tischler
Höbelschler
 sucht.
 5311

Stephansthal
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Sonntag ab 5 1/2 Uhr nachts.
Die Bachauer.
 Wally-Wally
 beliebteste Komödie.

Dr. Ernst Köhler
 Spezialist für Augen-, Nasen-
 und Halskrankheiten
 Kaiserstraße 13
 Formstr. 1111, 1112, 1113

Neue Heinfelder Arbeiter-Gesangverein.
 Am Sonntag den 12. d. M. vernünftig einfließend nach
 langen Jahren unser langjähriger Dirigent, Herr
Herr Rudolf Fischer.
 Wir bedauern in ihm einen hochgeschätzten, mit Eifer
 erfüllten Musikanten und fleißigen Dirigenten.
 Die Gesangsleiter werden ihm stets ein ehrendes Ko-
 lorat liefern. 5362 Der Vorstand.

Malergesellen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Malerei
 5312

Victoria-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Verband der Fabrik-
arbeiter Deutschlands
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Sonntag den 11.
 August starb an Herzschlag
 unser Kollege
Herr Rudolf
 aus Köthen im Alter von
 26 Jahren.
 Ihre ihren Angehörigen!
 Die Verwaltung.

Arbeiter-Gesangverein Fortwärts
 Volkmarsdorf-Elben
 Am 12. Juli ist in diesem hochwürdigen Alter
 unserer treuen und eifriger Gesangsleiter
Adolf Reindorf
 im 22. Lebensjahre. Der Herr wird immer stets
 in Gedenken bleiben.
 Seine Seele in freier Erde!
 5365 Der Vorstand.

Uhrmacher
 für Reparaturen an Taschenuhren
 sowie alle Arten von Uhren.
Uhrmacher
 5313

Großstadtluft.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Verband der Fabrik-
arbeiter Deutschlands
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Sonntag den 11.
 August starb an Herzschlag
 unser Kollege
Herr Rudolf
 aus Köthen im Alter von
 26 Jahren.
 Ihre ihren Angehörigen!
 Die Verwaltung.

Malergesellen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Malerei
 5314

Victoria-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Verband der Fabrik-
arbeiter Deutschlands
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Sonntag den 11.
 August starb an Herzschlag
 unser Kollege
Herr Rudolf
 aus Köthen im Alter von
 26 Jahren.
 Ihre ihren Angehörigen!
 Die Verwaltung.

Malergesellen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Malerei
 5315

Victoria-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Malergesellen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Malerei
 5316

Victoria-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Malergesellen
 für dauerhafte Arbeit gesucht
Malerei
 5317

Victoria-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Verstellung.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 189.

Magdeburg, Mittwoch den 15. August 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 14. August 1917.

Generalstreik und Friede.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins und des Gewerkschaftsartells haben gestern an dieser Stelle mitgeteilt, daß sie mit der Generalstreik-Agitation in den Werken nicht das geringste zu tun haben. Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder wissen daher, wie sie sich zu stellen haben.

Die Idee, den Frieden durch einen Generalstreik zu erzwingen, ist so wahnsinnig, daß sie nicht von Leuten kommen kann, die ehrlich die Friedensbewegung dienen wollen. Was soll durch den Generalstreik erreicht werden? Die deutsche Reichsregierung und die Vertretung des deutschen Volkes, der Deutsche Reichstag, haben unumwunden ihre Bereitschaft zu einem Verständigungsfrieden ausgesprochen. An den maßgebenden Stellen in Deutschland liegt es also nicht, wenn immer noch keine Aussicht für den Frieden vorhanden ist. Zum Friedensschließen gehören eben mindestens zwei Parteien. Noch in letzter Zeit aber haben die regierenden Männer der Entente, so Ribot und Lloyd George, in ihren Reden schroff jede Friedensbereitschaft zurückgewiesen. Wen also soll ein Generalstreik in Deutschland zur Friedensgeneigtheit zwingen?

Der Generalstreik kann unter diesen Umständen der Friedensbewegung nur unübersehbare Schäden bereiten. Er würde nur den Feinden dienen. Vielleicht auch den reaktionären Bestrebungen jener kleinen Kreise in Deutschland, die alle Mienen haben sprangen lassen, um die Friedensgeneigtheit der deutschen Reichsregierung und die Friedensumgebung des Deutschen Reichstags herabzusetzen und unwirksam zu machen. Diesen Kreisen Wasser auf ihre Mühlen zu leiten, ist aber nicht Sache und Aufgabe eines Sozialdemokraten oder Gewerkschaftlers.

Die alte Brotration.

Vom Magistrat wird bekanntgegeben:

Schwarzbrot zur Abgabe auf die Magdeburger Ortsbrotmarken und die Reichsbrotmarken darf nur in einem Gewicht von 4 Pfund feilgehalten werden. Das Vierpfundbrot darf außer den beiden Querschnitten und dem Tagesstempel keinerlei Zeichen tragen. Ein Vierpfundbrot darf auf die Brotzettelmarken nicht abgegeben werden. Schwarzbrot zur Abgabe auf die Magdeburger Zusatzbrotmarken darf nur in einem Gewicht von 3,2 Pfund feilgehalten werden. Es muß neben den beiden Querschnitten und dem Tagesstempel auf der Oberseite einen Stern (sogenannten Kaiserbrötchenstempel) tragen. Auf Zusatzbrotmarken kann das 3,2-Pfund-Brot nur nach zweitägiger Vorausbestellung abgegeben werden. Ein 3,2-Pfund-Brot darf weder auf die Magdeburger Orts- noch auf die Reichsbrotmarken abgegeben werden.

Weißbrot zur Abgabe auf die Magdeburger Ortsbrotmarken und Reichsbrotmarken darf nur in einem Gewicht von 2 Pfund feilgehalten werden. Auf Zusatzbrotmarken darf Weißbrot nicht bezahlslos abgegeben werden. Hinsichtlich der Vorausbestellung von Weißbrot verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Zur Schwarzbrotherstellung darf Mehl nur in einer Mischung von $\frac{2}{3}$ Roggenmehl und $\frac{1}{3}$ Weizenmehl verwendet werden. Zur Weißbrotherstellung darf nur Weizenmehl verwendet werden. Der Zusatz von Roggenmehl ist unzulässig. Die Verordnung tritt mit dem 16. August in Kraft.

Zur alten Brotration kommen aber neue Höchstpreise für Mehl und Brot. Der Magistrat veröffentlicht darüber folgende Verordnung:

Der Kleinhandelshöchstpreis für 1 Pfund Mehl wird mit der Wirkung vom 16. August 1917 ab festgesetzt: a) für Weizenmehl von 94 Prozent Ausmahlung auf 28 Pfg., b) für Roggenmehl von 94 Prozent Ausmahlung auf 23 Pfg. Die Preise verbleiben bei Gewährung eines Rabatts von 5 Prozent; falls kein Rabatt gewährt wird, hat eine entsprechende Ermäßigung einzutreten. Für Mehl niedrigerer Ausmahlung werden von Fall zu Fall besondere Preise festgesetzt.

Der Höchstpreis für Brot wird mit Wirkung vom 16. August 1917 ab wie folgt festgesetzt: a) für ein Roggen-Schwarzbrot im Gewicht von 4 Pfund auf 81 Pfg. netto. Es wird also bei einem Rabatt von 10 Prozent im Höchstfall 89 Pfg., bei einem Rabatt von 5 Prozent im Höchstfall 85 Pfg. zu zahlen. b) für ein Roggen-Schwarzbrot im Gewicht von 3,2 Pfund auf 65 Pfg. netto. Bei einem Rabatt von 10 Prozent sind also zu zahlen im Höchstfall 72 Pfg., bei einem Rabatt von 5 Prozent im Höchstfall 68 Pfg. c) für ein Weißbrot im Gewicht von 2 Pfund auf 67 Pfg. netto. Es wird also bei einem Rabatt von 5 Prozent im Höchstfall 70 Pfg. zu zahlen.

Gewerbliche Betriebszählung.

Das Kriegsamt hat, wie wir bereits mitteilten, im Einverständnis mit dem Reichsamt des Innern eine gewerbliche Betriebszählung angeordnet, die um die Zeit des 15. August stattfinden soll. An der Spitze der neuften Nummer der amtlichen Mitteilungen und Nachrichten des Kriegsamts veröffentlicht der Leiter des Kriegsamts, General Gröner, einen Aufruf, in dem es heißt:

Ich erwarte, daß die Stadt- und Gemeindeverwaltungen, ihre statistischen Beamten, ihre Beamten und Lehrer durch persönliche, opferfertige Mitarbeit mir die geforderten Unterlagen beschaffen werden. Die Fragen sind auf das für die Betriebszählung Notwendige beschränkt worden. Soll das Werk gelingen, so müssen freiwillige Kräfte mitwirken. In Kammern und Frauen, alt und jung, ergeht deshalb die Aufforderung, sich der Gemeindeverwaltung als Helfer zur Verfügung zu stellen.

In derselben Nummer der Mitteilungen werden dazu zu der wichtigen volkswirtschaftlichen Maßnahme Ausführungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen:

Die neue Statistik soll ein Bild von der tiefen Umgestaltung, die das gewerbliche Leben in Deutschland während des Krieges erfahren hat, geben. Die Zählung wendet sich an das Handwerk, die Industrie mit Einschluß des Hausgewerbes und der Heimarbeit, die Baugewerbe, den Bergbau, die Hütten und Salinen, den Groß- und Kleinhandel, die Gast- und Schankwirtschaften einschließlich der Fremdenheime, die Sanatorien und ähnliche Einrichtungen, die Erwerbszwecke dienen. Ebenso werden die Versicherungsgewerbe, die privaten Verkehrsunternehmen, die Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe erfaßt. Auch die Fischerei und Gärtnerei, wenn sie nicht adermäßig betrieben wird, gelten als Gewerbe. Dagegen sind von der Zählung die sämtlichen rein landwirtschaftlichen Betriebe ausgeschlossen — nur die damit verbundenen Gewerbebetriebe werden festgesetzt. Krankenhäuser und Lazarette, die überwiegend Wohlfahrtszwecke dienen, bleiben ebenso unberücksichtigt wie die großen öffentlichen Unternehmungen des Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens; nur ihre Werkstätten und Fabriken kommen in Betracht. Neu ist die Frage nach dem Kohlenverbrauch der Großbetriebe, nur diejenige nach dem Militärverhältnis der Wehrpflichtigen, ebenso die Gliederung der Ausländer in freie, Kriegsgefangene und internierte.

Am Sonntag, 19. August 1917, beginnt die 24. monatliche Hausammlung.

Direkte Einzahlungen können an unsere Kasse, Kaiserstr. 64, oder auf unser Postsparkonto, Berlin 22345, erfolgen.

Keine fleischlosen Wochen. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß im September und Oktober im ganzen Reich zwei fleischlose Wochen eingeführt werden, entbehrt jeglicher Begründung. Dagegen scheinen aber die Sachsin im Königreich nicht um ihre fleischlosen Wochen herumzukommen. Durch die Presse geht schon eine Verrechnung über die Ersparnisse von Fleisch, die man in Sachsen durch die fleischlosen Wochen zu machen glaubt. Es sollen dort 800 Rinder, gleich 36 000 Zentner Fleisch, in 2 fleischlosen Wochen gespart werden.

Höchstpreis für Rindfleisch. Der Magistrat gibt bekannt: Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis für 1 Pfund bester Ware nachfolgende Höchstpreise nicht überschreiten: a) Rindfleisch vom Vorderviertel, Knochen nicht über 20%, zulässig 2,15 Mark, b) Rindfleisch, Schmorfleisch vom Hinterviertel, Knochen nicht über 20%, zulässig 2,35 Mark, c) Rinderfleisch im ganzen 2,75 Mark, d) Rinderfleisch im Querschnitt 3,15 Mark, e) gehacktes Rindfleisch 2,45 Mark, f) Rinder-Suppenknochen 0,40 Mark, g) Ochsenschwanz 1,35 Mark. Die Verordnung tritt am 16. August in Kraft.

Zusatzbrot für Kinder. Für die Kinder im Alter von über 2 bis 6 Jahren darf in der Zeit vom 16. bis 31. August 1917 gegen Abgabe des Stammes der Zusatzbrotkarte für Kinder von 2 bis 6 Jahren ein ganzes Schwarzbrot von 4 Pfund abgegeben werden.

Zur Belieferung mit Hausbrandkohlen. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die Händler sowie Bezahler von auswärts innerhalb 24 Stunden sämtliche Eingänge an Brennstoffen der Ortskohlenstelle, soweit nicht die Befreiung von den Meldebefristungen für die Händler ausdrücklich erfolgt ist, unter Vorlegung des Frachtpreises zu melden haben. Auf Kohlenarten sind nur Mengen von 25 Zentnern, einschließlich der Sommerkohlen, und auf weiße Winterkohlen-Bezugscheine nur 20 Zentner Kohlen, gemäß den jeweiligen Bewilligungen, abzugeben.

Die ersten Pflanzen, auch Zwetschen genannt, konnten am Dienstag vormittag innerhalb der Stadt gekauft werden. Bei den freien Verkaufsstellen war der Andrang überaus stark. Besonders das weibliche Geschlecht machte die größten Anstrengungen, um in den Besitz von 1 oder 2 Pfund dieser blauen Früchte zu gelangen. Waren des verhältnismäßig hohen Preises von 50 Pf. für das Pfund waren die vorhandenen Vorräte in kurzer Zeit vergriffen. Hoffentlich bleibt es nicht bei dieser ersten Sendung und dieser hohen Preise.

Die Altbekleidungsstelle hat nunmehr in einer ganzen Reihe von Firmen Annahmestellen zur Ablieferung getragener Gegenstände errichtet, um auf diese Weise den Besitzern solcher Gegenstände die Ablieferung zu erleichtern. Dringend zu wünschen wäre es aber, so schreibt uns die Altbekleidungsstelle, wenn die Bereitwilligkeit der Firmen, solche Annahmestellen zu übernehmen, sich reiflos auf die Textil-Detailgeschäfte Magdeburgs erstrecken würde. Die kleine damit verbundene Mühsal wird auf jeden Fall durch den Vorteil aufgehoben, daß die Stunden in inniger Verbindung mit den Geschäften bleiben und schon bei der Ablieferung von den Geschäftsinhabern eingehend informiert werden können über alles, was bei der Abgabe zu berücksichtigen ist, wodurch sich viele überflüssige Wege erübrigen.

Neue Organisationsbestrebungen der Arbeitgeber im Holzgewerbe. Der Bezirksverband Magdeburg für die Arbeitgeber im Holzgewerbe, der Mitglied beim Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe ist, beruft zum Dienstag seine hiesigen Mitglieder zu einer Versammlung, die neben der Zustimmung zu dem Berliner Vertragsabluß als zweiten Punkt A. Kündigung seiner Mitgliedschaft beim Schutzverband und dafür Anschluß an den Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe vorseht. Der Schutzverband für das Holzgewerbe war den hiesigen Arbeitgebern schon immer ein Dorn im Auge, weil er zu bewilligungslustig den Arbeitern gegenüber sein soll. Die Arbeitgeber glauben nun, im Verband für das Baugewerbe die Kraft zu finden, um die nur zu berechtigten Forderungen der Magdeburger Holzarbeiter niederknicken zu können. Den organisierten Holzarbeitern kann es auch so recht sein. Die Arbeiterschaft wird mit Hilfe ihrer Organisation auch dem neuen Verband gegenüber ihre Forderungen auf Verbesserung von Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen wissen. Was aber werden die Roboterherren Drechslerzien usw. dazu sagen?

Eine Tagung erblindeter Krieger. Wir werden am Veröffentlichung dieser Zeilen erucht: Zum zweitenmal seit der Gründung des Bezirks Provinz Sachsen und Herzogtum Anhalt des Bundes erblindeter Krieger soll am Sonntag den 19. August nachmittags 3 Uhr, in Magdeburg, Kaiserstraße 104, eine Versammlung der Kriegsblinden dieses Bezirks stattfinden. Alle Kameraden, deren Adressen dem Vorstand bisher noch unbekannt geblieben sind, werden zur Teilnahme an dieser Zusammenkunft eingeladen. Das Komitee Kreuz Magdeburg und die Behörden haben Begleitung und Bewirtung, vor allem Mittagessen, kostenlos zugesichert. Die Teilnehmer haben nur Kleingeld mit und etwas Kartofeln mitzubringen. Es wird erucht, den Unterzeichneten mitzuteilen, mit welchem Zuge die Teilnehmer in Magdeburg einreisen, ob mit oder ohne Begleitung. Axel Günther, Bezirksleiter, Ammendorf bei Halle, Schachtstr. 9.

Zur Aufdeckung der Geheimniskamereien. Die Untersuchung in Sachen der aufgedeckten Geheimniskamereien hat jetzt zur Ermittlung von drei Personen geführt, die an den Schlachtungen unmittelbar beteiligt gewesen sind. Es sind dies der Viehhändler Klages, Fischestraße 31, der Fleischermeister Kassel, Wolfenbüttler Straße 34, und der Kutsher Kugel. Nach den Aussagen der drei ist auf dem Grundstück in Cracau — natürlich ohne Wissen der Grundstückbesitzer — nur ein Rind geschlachtet worden. Das Fleisch ist dann zu dem Viehhändler Klages, Fischestraße 31, gebracht worden, wo, wie die Beteiligten zugestanden haben, noch etwa 10 Tiere heimlich geschlachtet worden sind.

Einschränkung der Abgabe elektrischer Kraft? Wie der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt wird, soll eine Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit innerhalb kürzester Zeit für ganz Deutschland angeordnet werden. Das Blatt hat Anlaß, diese Mitteilung für zuverlässig zu halten.

Unfall mit tödlichem Ausgang. Am Montag nachmittag geriet der Stredenwärter D., wohnhaft Fernerleber Weg, beim Abladen von Holz auf der Holzstraße von Sigeroth, Rogäcker Straße 8, unter einen herabrollenden Baumstamm. D. zog sich derartig schwere Verletzungen zu, daß sein Tod bald darauf eintrat.

Schwerer Unfall. Am Montag nachmittag wurde der Rosenthalstraße 16 wohnende Handlungsgeselle Erich Sch. in der Schneidemühle von Simon, Umschlammstraße 88, von einem beladenen Wagen gegen die Wand gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 10. d. M. aus einem Stall einer Gartenparzelle an der Schneeder Straße elf Kanarienvögel, fünf Enten und fünf Hühner; in der Nacht zum 12. aus einem Stall in der Ebendorfer Straße ein Schwein und zwei Enten; am 13. nachmittags aus einer Wohnung in der Siederstraße eine silberne Damenreimontuhr mit Goldband, eine goldene lange Damenuhrette mit Anhänger, eine silberne lange Uhrette, ein Schieber, ein roter Stein und zwei ausländische Münzen.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

In Victoria-Theater fand am Montag unter der bewährten Leitung von Albert Friedrich die Sonderaufführung von Max Halbes Schauspiel „Jugend“ auf Veranlassung des Arbeiter-Bildungsausschusses statt. Halbe bietet die lehrreich sehr interessante Studie des Gemüts zweier Liebenden in jugendlichem Alter, die, von den Trieben der Natur beeinflusst, glauben über alle Schranken von Vernunft und Gesetz sich hinwegsetzen und nur ihrem Glück leben zu können. Die sehr spannende Handlung nimmt das Interesse bis zum letzten Augenblick in Anspruch, und wenn endlich die tragische Schlussszene vorüber, geht stets ein befreiendes Aufatmen durch das Haus. Dank der ausgezeichneten Regie Albert Friedrichs, der nicht nur für treffende szenische Bilder, sondern vor allem für ein ausgezeichnetes Sprechensemble gesorgt hatte, wurde der Sinn des Schauspiels erschöpfend erkennbar. Das Ziel der Darstellungsfunktion war erreicht worden. Der Herr Herr Poppe Albert Friedrichs fand in seiner gütigen, entschuldigenden Art im Mittelpunkt der Darstellung, eine tadellose Verkörperung dieser jeder zeitlichen Moral abholden Figur. Das Gegenstück war der finstere Schizofren, der von Aribert Wäcker mit ledlichem Gelingen dargestellt wurde. Ein sehr innerliches Spiel zeigte Annemarie Moxdorf als Anneli, die sich auch die kleinen Pointen ihrer Rolle nicht entgehen ließ. Ihr Partner Hans Schweitart war reichlich realistisch in seiner Liebes- und Verzweckungszone. Eine gute Vertretung fand der arbeitslose, blinde Amundus, der so oft und auch gestern wieder dem Publikum verkannt wurde, in Hermann Nissen. Unser Publikum ließ durch wachsenden Beifall erkennen, daß es Stück wie Darstellung einzuschätzen weiß, ein Beweis für den Ausbruch, in der Wahl seiner Stille in der bisherigen Weise fortzuführen.

Mitteilungen der Direktionen.

Viktoria-Theater. Heute Mittwoch: „Großstadtluft“. Donnerstag: „Die Ebre“. Freitag und Montag (Schauspiel Theater): „Großmama“. Samstag und Dienstag (Schauspiel Theater): „Traumulus“. Sonntag nachmittag: „Benjamin Schöller“. Abends: „Mit-Geißelberg“. Zentraltheater. Die Festvorstellung zur Feier des 10-jährigen Bestehens des Zentraltheaters findet heute Mittwoch statt; Beginn 7 1/2 Uhr. Städtisches Orchester. Sommerkonzerte: Dienstag, Freitag 1/8 Uhr Stadttheater-Garten, Mittwoch 4 Uhr Salzquelle, Donnerstag 1/8 Uhr Wilhelmplatz, Sonnabend 5 Uhr Vogelgehege. 4704 Städtisches Orchester. Abonnement-Anmeldungen zu 8 Theater-Sinfoniekonzerten des städtischen Orchesters 1917/18 Stephansstraße 39, Erdgeschoss links. 5226

Kleine Chronik.

Schließung bekannter Hamburger Restaurants.

In Hamburg wurden die Restaurants Siechen, Lindemanns Keller und Aue polizeilich geschlossen. Die Inhaber werden beschuldigt, Fleisch im Gleichhandel unter Umgehung der Höchstpreise angekauft und ohne Marken an die Gäste abgegeben zu haben.

Das Explosionsunglück in Hennigsdorf.

Heber das Explosionsunglück in Hennigsdorf am 4. d. M. sind unsinnige Gerüchte in Umlauf. Es wird noch einmal festgestellt, daß im ganzen acht Personen tödlich verunglückt sind. Dieser geringe Menschenverlust erklärt sich dadurch, daß schon um 7 Uhr 5 Minuten die erste Explosion erfolgte, die nur einen verhältnismäßig geringen Schaden anrichtete. Die erste größere Explosion ging dagegen erst um 7 Uhr 40 Minuten vor sich, so daß bis dahin die Angestellten und Arbeiter der Fabrik Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen.

Große Unterschlagung mollener Dedern in Hamburg.

Die Polizeibehörde in Hamburg verhaftete fünf Personen wegen Unterschlagung und Beiseiteführung mollener Dedern in ganz großem Umfang. Für 100 000 Mark zu Aufwandsbüchern gemästete Dedern konnten beschlagnahmt und wieder herbeigeschafft werden.

Das Opfer einer Wahraglerin.

Traurige Folgen hat ein Wahragerschwund gehabt, der sich in der letzten Zeit in Altona bzw. Hamburg abspielte. Eine am Bahnhöflicher Steinmann in Altona wohnende Ehefrau wurde mehrfach eine Wahraglerin in Hamburg auf und ließ sich von ihr die Karten legen. Die Kartenlegerin übergab der Frau Arzneimittel für ihren kranken Mann, die natürlich nicht wirkten. Trotzdem belästigte sie die Leidensgläubige mit Erpresserbriefen und verlangte schließlich im letzten Brief eine Summe von 100 Mark. Die Betrübene geriet darüber in die größte Erregung und nahm sich die Sache so zu Herzen, daß sie Selbstmord verübte, indem sie sich erhängte. Gegen die gewissenlose Wahraglerin ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Provinz und Umgegend.

Die Schlachtung von Ferkeln.

Auf Anordnung der Provinzialfleischstelle sollen in allen Kommunalverbänden, soweit Ferkel angeboten werden, solche unter Anwesenheit der Fleischhändler...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 14. August. (Abgabe von Kriegsmunition.) Auf Bezugsschein 8 der Lebensmittelkarte werden 125 Gramm Kriegsmunition zum Preise von 60 Pfennig für das Pfund verteilt.

Wahlkreis Wanzleben.

Langenwehdingen, 14. August. (Hier Gänse geschlachtet.) Dem Arbeiter Wilhelm Hermann wurden in der Nacht zum Sonntag vier Gänse gestohlen...

Burg, 14. August. (Von 3 Millionen auf 9 Millionen Mark.)

hat die Schuldenlast von vorm. Lad & Cie. ihr Aktienkapital erhöht. Das erhöhte Kapital soll zur Auszahlung der Guthaben der früheren Besitzer der Fabrik in Burg und zur Vermehrung der Betriebsmittel für den Übergang zur Friedenswirtschaft dienen.

(Häuerdiebstahl.) Dem Schuhmacher Dreier in Ritzgüter sind aus dem Stall 15 Hühner entwendet worden.

Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Bernigerode.

Dingelstedt, 14. August. (Genet.) Auf bisher noch ungenügendem Vieh bewacht Schenke und Stallungen des Widenmeyer'schen Hofes ab. Bekannt sind leider Entwürfe und vom Rindfleisch Enten, Hühner und Kanarienvogel, Schwein und Fiegen sind gestohlen.

Halberstadt, 14. August. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag findet im Saal des Gewerks N. Volkman eine Mitgliederversammlung statt.

(Grubeloh.) Auftragsgabe erfolgt für die Aufarbeiten Reiten 5 und 6 nachfolgend 2 in den Kohlenhandlungen von Jürries, Rehs, Niehoff, Riez und Konjumberein, Salzenburg.

(Städtische Lebensmittel.) Für Monat August gelangt noch auf den Kopf der Bevölkerung 1/2 Pfund Zucker auf die Lebensmittelkarte Nr. 136 zur Ausgabe.

(Kartoffelbörsenpreis.) Für die Zeit vom 12. bis 18. August ist der Kartoffelbörsenpreis an 12 Pfg. pro Pfund festgesetzt.

(Die Ausgabe der Kartoffelarten.) Hat für manchen große Verwirrung dadurch gebracht, daß die Kartoffelarten den Stempel „Selbstversorgung“ tragen.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

Begründung ist nicht stichhaltig. Denn wenn in Zukunft die Fleischrationen nicht mehr geliefert werden können, dann werden einfach Geheimfleischereien eröffnet und dem Mangel ist abgeholfen. Eine derartige Argumentation kann natürlich nicht gelten und so wird es schon bei der Maßregel bleiben.

(Kundenlisten für Materialwaren-Geschäfte.) Der Magistrat hat beschlossen, auch für Materialwarenhändler das Kundenlistenwesen einzuführen. Dieser Schritt ist besonders von den Mitgliedern des Konjumbereins zu begrüßen.

Wahlkreis Halbe-Hagerleben.

Hagerleben, 14. August. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen) findet am 15. und 16. August in Stadthausunterstützungsstelle statt.

(Kartoffelbörsenpreis.) Für die Zeit vom 12. bis 18. August ist der Kartoffelbörsenpreis an 12 Pfg. pro Pfund festgesetzt.

(Die Ausgabe der Kartoffelarten.) Hat für manchen große Verwirrung dadurch gebracht, daß die Kartoffelarten den Stempel „Selbstversorgung“ tragen.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

(Die Kartoffelkartengabe.) Kann wegen der nicht rechtzeitigen Anlieferung von Kartoffeln erfolgen; insofern ist eine Vermeidung der 5-Pfund-Ration mit dieser Verzögerung nicht verbunden.

Wahlkreis Salzweber-Gardelegen. Gardelegen, 14. August. (Für Selbstversorgung.) Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Getreide durch den Kreis vermahlen zu lassen und dem Selbstversorger die erhöhte Mehlmehne zuzuteilen.

Bereins-Kalender.

Neue Neukircher Arbeiter-Gesangverein. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft. Das Erscheinen aller Gesangsbrüder ist durchwegs notwendig.

Stahfurt. Sozialdemokratische Volksovereinsfiliale. Mitglieder-Versammlung am Donnerstag den 16. August, abends 8 Uhr.

Schönebeck. Freie Turnerschaft. Am Donnerstag den 16. August. Eröffnungsturnen der Damen-Abteilung. Turnstunden jeden Donnerstag abends von 8 bis 10 Uhr.

Briefkasten. H. F. Alle Sendungen an Kriegsgefangene sind portofrei. Geldsendungen an die in englischer Gefangenschaft befindlichen Soldaten erfolgen durch Postanweisung an das Königl. niederländische Postamt in s'Gravenhage.

Unteroffizier M. St. Geld für Zeitung erhalten.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Leipzig, Chemnitz), date, and water level (+ or -). Includes a note: + bedeutet über, - unter Null.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 15. August: Warm, fortwährende Gewitterregen.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 12. und 13. August. Todesfälle: Kaufmann Karl Rühle, 74 J. 5 T. Witwe Luise Heller geb. Damm, 70 J. 2 M. 8 T.

Notes Flamenblut.

Notes von Pierre Brodcaerens. Einige interessante Anekdoten von Johannes Schlat. (14. Fortsetzung) Als ich die Holzleiter um fünf Uhr auf den Weg zu dem großen Bepflanzung...

Siehe ihnen bei Verlässlichkeit und Berühmtheit, den beiden Capitanen von Coin-des-Tijerands, zum Tanz aufspielen. Das würde ja was werden. Doch für Jochil hatte das Bild einen Schatten.

seinem Schaden, daß eine Stunde der Ehe mehr von dem Charakter eines Weibes verrät, als drei Monate eines vertrauten bräutlichen Verkehrs. Und zum erstenmal befiel ihn ein jähreschlicher Argwohn.